



Als Pfarrrektor betreute der Geistliche Alfred Borchelt die Gemeinde. Er wurde auch ihr erster Pfarrer, als sie 1922 ihre Selbstständigkeit erhielt.

Die Gemeinde entfaltete in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg ein reges Leben auf der Heide. Kriege und Kriegsfolgen hatten schlimme Auswirkungen. Viele Männer der Gemeinde wurden während der beiden Weltkriege eingezogen, nicht wenige kamen nicht mehr oder verwundet zurück. In der Nazizeit mussten kirchliche Vereine ihre Zusammenkünfte aufgeben, der Jugendseelsorger Fritz Klümpen wurde aus Oberhausen ausgewiesen und ihm wurde das Betreten des Rheinlandes verboten. Die Kriegsschäden waren erheblich. Bei einem Bombenangriff kamen in Eisenheim viele Personen um.

Am 28.12.1945 stürzte der Helm des Kirchturms plötzlich um und durchschlug das Dach des südlichen Seitenschiffes. Damit kamen weitere unvorhergesehene Kosten auf die Gemeinde zu. Der Helm des Kirchturms konnte nicht mehr in seiner ursprünglichen Form aufgebaut werden.



Gerne ließ man sich vor der Kirche fotografieren.



Heutige Ansicht

Nach dem Krieg starb der erste Pfarrer der Gemeinde. Ihm folgte Pfarrer Johannes Rolfsen, der die Gemeinde von 1947 bis 1969 betreute. In diese Zeit fielen die Beseitigung der Kriegsschäden und die Umgestaltung des Kircheninneren, in Übereinstimmung mit den Ergebnissen des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Kaplan war in dieser Zeit Alfred Pothmann, der spätere Essener Domkustos und Verfasser vieler Bücher über das Bistum Essen und seine Kunstschatze.

Diese Umgestaltung ging vielen in der Gemeinde zu weit, heute noch heißt es: "diese Bilderstürmer". So ist es nicht verwunderlich, dass man – wie auch bei der Renovierung der Antoniuskirche – als nicht mehr brauchbar deklarierte Teile bei Interessenten wiederfindet. Ein Detail aus einem alten Beichtstuhl schmückt nun eine Wohnung.



Detail aus einem Beichtstuhl

1960 wurde der neue Altar in Tischform, der wie der Ambo aus Kalkmuschelstein gefertigt war, aufgestellt. Das Altarkreuz von 1984 mit den Maßen 1,80 Meter mal 1,60 Meter wurde aus Kupfer und Emailteilen hergestellt. Es wurde wie der Tabernakel und die sechs Bronzeleuchter von Hermann Kunkler aus Raesfeld gearbeitet.



Altarkreuz

Die Chorfenster, entworfen von Grete Gömmer aus Ochtrup, stellen "Christus in seiner Herrlichkeit" dar.



Chorfenster

Die Rosenkranzmadonna aus Bronze stammt aus der Kölner Werkstatt von Eginio Weinert.



Rosenkranzmadonna

Das Werk von Eginio Weinert in der St. Josefs Kirche wurde 1992 um den Kreuzweg aus Bronze erweitert. Die Hälfte der Kosten trug Pfarrer Lieberz, der sich zu seinem Priesterjubiläum Geldspenden für diesen Kreuzweg gewünscht hat. Um auch ohne den Josefaltar in der Kirche die Erinnerung an den Pfarrpatron wachzuhalten, schnitzte Jan Tefert 1985 aus Lindenholz die Josefstatue.



St. Josef mit dem Modell der Heidekirche